



Freddy Derwahl



Leo Gillessen



G. F. Heuschen



Ingo Jacobs



Bruno Kartheuser



Robert Schaus



Diemar Sous

Gedichte pflücken im Krautgarten

Ostbelgische Autoren im Portrait

„Ich entheiligte das Zeitmeer“ - Welch ein Satz, wenn ich ihn vom Rechtsrheinischen her betrachte, wo ich wohne! Wer wagte denn hier noch, „Heiligkeit“ zu unterstellen? Hier, wo nach Luhmann der „Sinn“ zu einer „beliebigen Regel der Erlebnisverarbeitung“ geworden ist. Heimweh nach den katholischen Ländern befällt mich, wenn ich solch eine Zeile lese. In den linksrheinischen Landstrichen wütet zwar schon lange keine Inquisition mehr, aber noch immer wird das Antiklerikale hochgehalten, und das schafft einhelligen Sinn noch in der Ablehnung. „Ich entheiligte das Zeitmeer“ steht in einem Gedicht von Leo Gillessen aus St. Vith.

Gedichte und Prosa aus Deutsch-Belgien: auch diesmal ist Bruno Kartheuser die treibende Kraft. In seiner Zeitschrift *Krautgarten* sammelt er, was sich diesseits und jenseits der ostbelgischen Grenzen bildet, was entsteht an Sprache, an wahrnehmender Sensibilität, aber auch an Widerstand gegen das Völkische, gegen die verhaßte Enge. „Als Geschenk wurde Kreuz mir aufgebürdet träumte ich Kelch da war es schon Dorn stach ab und zu.“ Leo Gillessen gehört zum *Krautgarten* wie die Petersilie zum Kräutergarten; seine Gedichte zu lesen ist wie Atemholen, wie friedliches Innehalten. „Hier rührt ein Satz an den Gang des Redens. Hier stolpert ein Gedanke übers Gleis. Hier verschränkt sich ein Verständnis.“

Auch Ingo Jacobs gehört zum *Krautgarten*-Kreis, stammt aus St. Vith, lebt jedoch in Köln. Seine Gedichte sind stärker auf die Sprache als überliefertes Material angewiesen:

..... er sagte RAUS MIT DER SPRACHE, ich blieb da insgeheim, keiner weiß, wie das verschwindet, ich schrieb: 'so glaubt er zu erstarren', ich stand in Wahrheit, mitten in ihr, überwältigt so von diesen Massen, wie sollte ich sprechen können von den Dingen da: Wanne läuft über - 'ich steche in See' ...

Das Empfindliche bleibt verborgen, aber der Dichter sucht es, und so bleibt es in seinen Texten gegenwärtig. Bruno Kartheuser schreibt über Ingo Jacobs: „Köln ist für Jacobs eine interessante Warte, um die Lyrik der Gegenwart und die 'junge' Schriftstellerei zu beobachten.“ In Wahrheit steht Ingo Jacobs selbst mitten drin:

„ich ging rigide durch die Körperschaften / (die Gebiete): sah des Rentners sonntägliches / Schaum von Abkoten Hund / & Alte, um die sechzig, lang schon langes / graues Haar, Gesicht wie siebzehn, versteckt / & grinsend, hinter Pfeiler (Hbf.) - / sie weiß: sie weiß nicht - & worauf warten? / & ich: bin dabei Scheinentor wie Hoffen. / das liegt an R. sind der Wahrnehmung Gezeiten...“

Jacobs Gedichte erschließen sich beim lauten und beim leisen Lesen.

Bruno Kartheuser hat *Ostbelgische Autoren im Portrait* herausgebracht, und in diesem Bändchen begegnet die neugierige Leserin nicht nur den beiden erwähnten Dichtern, sondern einer ganzen Galerie von interessanten Männern. (Ja, in jenen katholischen Landstrichen darf man wohl ganz unschuldig sogar auf die Pflichtquotenfrau verzichten.)

Der flämische Autor Raymond Detrez gibt eine spannende Einführung: beim Studium der Slawistik entdeckte er das Problem der ethnokulturellen Verschiedenheit (ach, der kleine Unterschied, der jetzt zum großen Krieg geführt hat!), und er brauchte noch ein paar weitere Jahre, um die ethnokulturellen Unterschiede im eigenen Land wahrzunehmen, nämlich am Beispiel von Ostbelgien. Er betrachtete die Unterschiede als ein normales Phänomen, ja, viel normaler als jede Homogenität. Die Vielfalt „war einfach Teil des Lebens, es gab keinen Grund, daran Anstoß zu nehmen oder sich besonders darüber zu freuen, wenn Verschiedenheit auch - allein aus intellektuellen und ästhetischen Gründen - natürlich viel attraktiver als Gleichheit wirkt.“

Die Ostbelgier verfügen oft über eine tief verwurzelte Zweisprachigkeit. Die Liebe zum Französischen, das Bewußtsein, daß nicht nur das Deutsche, sondern auch das Französische Teil ihrer Heimat ist, verleiht ihnen Eigenständigkeit gegenüber den Bundesrepublikanern, ein leises, heiteres Selbstbewußtsein. Das spürt man dann auch in den deutschen Texten. Die drei schönen, handlichen Bücher hat der Goldenstein-Verlag kürzlich herausgebracht.

Barbara Höhfeld

(email: 101.331.3453@compuserve.com)

Leo Gillessen:
wortbrüche
bildwärts die spur
verlassener worte,
Gedichte

Ingo Jacobs:
Lichtbildgerät,
Gedichte

Bruno Kartheuser:
Ostbelgische
Autoren im Portrait